

**Zeitschrift:** Sprachspiegel : Zweimonatsschrift  
**Herausgeber:** Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache  
**Band:** 7 (1951)  
**Heft:** 11

**Rubrik:** Kleine Streiflichter

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Kleine Streiflichter

### Oberwallis, Deutschfreiburg und die Telefonbücher

Der „Walliser Volksfreund“, Naters-Brig, brachte am 10. Juli 1951 folgende Einfindung:

„Soeben find die neuen Telefonbücher herausgekommen. Da ist in bezug auf die Beschriftung der verschiedenen Bände (auf dem Rücken, auf der vorderen Deckelfalte und auf Seite I eine Anregung zu machen.

Der Berner Jura, die Stadt Biel, das Tessin und der italienische Teil Graubündens sind mit „Verne (Jura Bernois)“, „Biel-Bienne“, „Ticino“, „Grigioni (Dist. Moesa)“ angegeben. Auf alle diese Minderheiten ist also in sprachlicher Beziehung Rücksicht genommen worden, einzig auf die Deutschwalliser und die Deutschfreiburger nicht: Die Kantone Wallis und Freiburg im Band I heißen natürlich nur „Valais“ und „Fribourg“! Gelechterweise — wenn sogar die Stadt

Biel als „Biel-Bienne“ zu figurieren hat — kann es aber hier nur ein „Valais-Wallis“ und ein „Fribourg-Freiburg“ geben.

So unbedeutend diese kleine Frage auf den ersten Blick scheinen mag, ist sie doch von einer gewissen sprachpolitischen Wichtigkeit: Die Deutschschweizer der „äußern Schweiz“ schlagen die Kantone Wallis und Freiburg ebendeshalb meistens ahnungslos ganz zum welschen Gebiet (und handeln danach!), weil von offiziellen Stellen vielfach und zu Unrecht nur die französischen Namensformen „Valais“ und „Fribourg“ gebraucht und damit geläufig gemacht werden.“

Wir hoffen mit dem „Walliser Volksfreund“, daß die Generaldirektion der Telegrafien- und Telefonverwaltung in Bern den Oberwallisern und Deutschfreiburgern in der nächsten Ausgabe der Telefonbücher ihr Recht zuteil werden lasse!  
S.

## Büchertisch

**Sprachpolitischer Lesestoff.** In einer Broschüre „Wir Deutschschweizer und der Tessin“\* wendet sich Prof. Fritz Ernst an uns Deutschschweizer mit einem eidgenössischen Mahnwort: Wir sollen den Tessinern helfen bei ihren Bemühungen um die Erhaltung der „Italianität“ ihrer Heimat, um die Bewahrung ihrer italienischen Muttersprache. Er stößt mit diesem Aufruf in unserm Landesteil sicher nicht auf taube Ohren

(vgl. „Sprachspiegel“ vom März 1949), sondern findet volles Verständnis, wie ja auch die Rätoromanen gerade von den Deutschschweizern, besonders von Zürichern und Baslern, immer wieder tatkräftige Hilfe für die Erhaltung des Romanischen erfahren haben. — Der Deutschschweizer ist sich im allgemeinen klar bewußt, daß die Italianität der Tessiner und Italianischbündner und das Welschtum („latinité“) der Westschweizer unverfälscht

\* Nummer 76 der „Kultur- und Staatswissenschaftlichen Schriften der ETH“, Polygraphischer Verlag AG., Zürich, 1950 — 24 S. Fr. 2.40.